

## **Jüdische Mitglieder des RC Mainz (1932 -1933):**

### **1. Heinrich Mayer**

Er wurde am 14.12.1878 in Essenheim geboren und war verheiratet mit Else bzw. Elsa Mayer geborene Oppenheimer. Nach dem Realschulabschluss absolvierte Heinrich Mayer eine Banklehre beim Bankhaus Oppenheim, später Bamberger & Co., in Mainz. Seit 1909 war er bei der Mainzer Filiale der Disconto-Gesellschaft beschäftigt, die später mit der Deutschen Bank fusionierte.

Diese bestellte ihn 1913 zum Prokuristen, 1919 zum stellvertretenden Direktor und später zum Direktor der Filiale Mainz. Diese Funktion nahm er bis zu seiner Beurlaubung bei vollen Bezügen 1938 wahr. Die Bank hat ihn wegen seiner jüdischen Herkunft zusammen mit 102 weiteren Bankmitarbeitern nach dem Dezember 1936 zunächst entlassen. Dem Ehepaar Heinrich und Elsa Mayer gelang im August 1940 die Flucht in die USA. Dort siedelten sie sich in Seattle an. Gestorben ist Heinrich Mayer am 15.5.1971.

### **2. Ludwig Meyer**

Ludwig Meyer wurde am 1.9.1869 in Neustadt a. d. Haardt geboren. Er lebte seit 1898 in Mainz und war verheiratet mit Rosa Haas, mit der er drei Kinder hatte. Er kam um die Jahrhundertwende nach Mainz und gründete hier ein "Chemisches Produktengeschäft" und später die Chemische Fabrik Mainz. Die Firma stellte Kupferkalkpulver, Lacke, Abbeizmittel und Schädlingsbekämpfungsmittel (z.B. Corbin) her. Bis 1934 ist Ludwig Meyer als Mitinhaber der Firma "Chemische Fabrik Ludwig Meyer" (Ingelheimstr. 3/5) erwähnt. Seit 1938 ist die Chemische Fabrik Ludwig Meyer im Firmenverzeichnis mit dem Vermerk "i. L." eingetragen und es wird nur noch der Name des Liquidators Gustav Neidlinger genannt. Die Firma wurde von der benachbarten Firma R. Schneider & Co., der Blendax-Fabrik, übernommen. Ludwig Meyer war von 1931 bis 1933 Präsident der Handelskammer in Mainz. Sein Amt als Kammervorsitzender musste er erzwungenermaßen bereits am 3. April 1933 abgeben. Nach 1934 wohnte er in Wiesbaden. Am 15.9.1939 ist er nach Mont-Dore in der Auvergne ausgewandert. Weitere Stationen seiner Flucht vor den Nationalsozialisten waren Paris, Nizza und Monte Carlo. Nach dem Krieg kehrte er 1950 nach Wiesbaden zurück. Verstorben ist Ludwig Meyer am 13.7.1953 in Garmisch-Partenkirchen.

### **3. Dr. Hugo Müller**

Er wurde am 18.7.1868 in Kopenhagen geboren, hatte aber einen deutschen Pass. Er war zwar jüdischer Abstammung, aber evangelisch getauft. Seine Approbation erhielt er 1894. Er gehörte zu den führenden Dermatologen seiner Zeit. Hugo Müller zog 1915 nach Mainz und übernahm hier als Stadtobermedizinalrat die Leitung der Hautklinik des Städtischen Krankenhauses. Er wurde mit 65 Jahren am 1.5.1933 pensioniert und lebte anschließend in Mainz. Seine erste Ehefrau Ida Maria Ottilie Berthy, geb. am 5.7.1869 in Stargard, starb am 27.12.1935 in Mainz. Er heiratete 1936 ein zweites Mal, nämlich Susanna Johanna Zisch, geb. am 21.5.1892 in Antwerpen. Weil dies nach dem Inkrafttreten der sog. Nürnberger Rassegesetze nur noch „Halbjuden“ gestattet war, deutet dies darauf hin, dass er nach diesen Vorschriften als sog. „Halbjude“ einzustufen war. Hugo Müller starb am 8.1.1943 in Mainz.

#### 4. Hermann Sichel

Er wurde am 24.6.1869 in Sprendlingen als Sohn von Adolf Sichel und Kätchen Morreau geboren. Hermann Sichel trat später als Mitinhaber in die Mainzer Weinkellerei ein, die sein Großvater Hermann Sichel sen. 1857 zusammen mit dreien seiner Söhne, darunter der Vater Adolf Sichel, in Mainz gegründet hatte. Hermann Sichel war viele Jahre Vorsitzender des Bundes Südwest-deutscher Weinhändlervereine. Er wohnte in der Kaiserstraße 96, einem der schönsten Jugendstilhäuser der Stadt, in dem heute das Hotel "Mainzer Hof" residiert. Er wanderte im Juni 1938 nach England aus.

#### 5. Dr. Paul Simon

Paul Simon wurde am 13.10.1884 in Mainz geboren. Nach dem Abitur studierte er in München, Berlin und Gießen Rechtswissenschaften, bestand 1905 das Referendarexamen mit „sehr gut“ und promovierte anschließend. Er wurde Rechtsanwalt. Er war Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (DDP), deren Ortsgruppenvorsitzender er in Mainz war. Simon war darüber hinaus vielseitig kulturell interessiert und engagiert: Mitglied der Theaterkommission, Mitglied einer jüdischen Wohlfahrtseinrichtung namens „Rhenusloge“, Mitglied des Vorstands der Israelitischen Religionsgemeinde – und Mitbegründer des Rotary Clubs Mainz im Jahre 1932. Paul Simon behielt seine Anwaltszulassung bis zum 1.10.1938, da er Teilnehmer am Ersten Weltkrieg war. Er war hoch angesehen, so dass selbst nichtjüdische Klienten ihm die Treue hielten, ungeachtet der damit verbundenen Nachteile. So musste der Deutsche Benzolverband wegen dieses Mandats heftige Attacken des Nazi-Organs „Der Stürmer“ über sich ergehen lassen und der Firma Michelin wurden sogar Heeresaufträge deswegen vorenthalten. Den letzten Anstoß zu seiner Flucht gaben die Ereignisse des 9. November 1938. Unter Schwierigkeiten gelang es Paul Simon, ein Einreisevisum für die Schweiz zu erhalten, wohin er am 25.4.1939 mit seiner Familie auswanderte. 1940 gelangte seine Familie und er schließlich in die USA, wo er sich gegen die Niederlassung als Anwalt entschied, weil er von der Berufsethik des amerikanischen „lawyers“ wenig überzeugt war. Stattdessen ließ er sich als vereidigter Buchprüfer nieder und übte diese Tätigkeit mit Erfolg bis ins hohe Alter aus. 70 Unser Freund Paul Simon starb 1977 in White Plains.

#### 6. Michel Oppenheim

Michel Oppenheim gehörte zwar nicht zu den Gründungsmitgliedern im Jahre 1932, war jedoch jedenfalls zur Aufnahme vorgesehen als der Club sich im Juli 1933 selbst auflöste. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte er dann zum Kreise derer, die den RC Mainz 1950 wiedergründeten.